

das Werkzeug wurde mit dem Stiele durch Umwickeln mit Bast oder Lederriemen, vielleicht auch mit Zuhilfenahme von Harz, innig befestigt. Viele Axtstiele zeigen eine starke Absplissung nahe dem hinteren Ende der Zinken, knapp vor dem Biegungsknauf; sie ist durch den fortwährenden Druck und Stoß, den die Schaftlappen der Axt auf den Stiel bei der Arbeit ausübten, entstanden. Da sich die Absplissungen zumeist unmittelbar vor dem Biegungsknauf befinden und dieser bei manchen Stücken nicht einmal ge-



Fig. 68 Axtstielfragmente [BBH]. $\frac{1}{3}$ n. G.
1 Seitenansicht; 2, 3 Seitenansicht gedreht; 4 Axtstiel mit Riemenverschnürung.
(Nach KYRLE, 1913, Fig. 22.)

sprungen ist, muß man annehmen, daß an diesen Axtstielen endständige Lappenäxte in Verwendung standen. Manche dieser Stiele mögen auch Lappenpickel, die zur Gesteinsbearbeitung gedient haben, getragen haben, die denen in Hallstatt⁷²⁾ gefundenen ähnlich gewesen sein mögen.

Die Biegungsknäufe mehrerer Axtstiele sind stärker oder schwächer zersprungen. Man sieht jedoch überall, daß diese Sprünge nur zufällig, offenbar bei der Spaltung des kürzeren Kniestückes entstanden sind und mit der Befestigung des Bronzewerkzeuges selbst in keinem Zusammenhange stehen.

Neben Bastseilstücken (Fig. 69, 1) und der Riemenverflechtung (Fig. 68, 4) auf dem oberen Viertel der Handhabe fanden sich Reste von Lederriemen; der Riemen [MCA Nr. 172] mit dem Knopfloche gehörte wahrscheinlich zur Bekleidung, wie auch alle Gewebereste (Fig. 61; 66; 69, 2);

⁷²⁾ E. v. SACKEN: Das Gräberfeld in Hallstatt, S. 122, Taf. XXVI, Fig. 16.